

Festrede

von Bernhard Schwank (2. Vorsitzender von 1994 –2002) zum 25jährigen Jubiläum des Turnverein Klein-Winternheim am 16. Dezember 2011 in der TV Halle, Klein-Winternheim

Liebe Ehrengäste, liebe Turnschwestern, liebe Turnbrüder, meine sehr verehrten Geburtstagsgäste!

Es ist Vorweihnachtszeit. Und als Nikolaus des Turnvereins -im Ruhestand –hätte ich nur zu große Lust, mein großes Buch aufzuschlagen und Ihnen einmal einen Blick hinter die Kulissen des Vereins zu gewähren. Was man da von oben so alles sieht! Doch ich habe meinen Knecht Ruprecht und die Rute „drauss im Walde“ gelassen. Der Turnverein ist ja mittlerweile auch den Kinderschuhen entwachsen, hat die Adoleszenz überwunden, das frühe Erwachsenen-Dasein genossen und ist nun auf dem Weg zu einem gestandenen Mannsbild, -oder wenn Sie wollen –zu einer strammen Turnerin. Daher habe ich mir Zurückhaltung auferlegt und mich zunächst der Frage zugewendet: Was war eigentlich bevor die Ente kam?

Ich habe mich gefragt: Was haben die Menschen in Klein-Winternheim eigentlich ohne den Turnverein gemacht? Was wäre aus ihnen geworden, den Gründungsvätern und Müttern? Die Frage muss erlaubt sein: Was hätten sie getan mit ihrem Leben, die Fleischmänner und die Häuslers, die Kleiners und die Krümmels und die Kriegs? Die Erinnerung an Friedrich Ludwig Jahn hat ihnen -Gott sei Dank - den Weg gewiesen. Sie haben einen Turnverein gegründet oder genauer gesagt „wieder gegründet“ und von Stund' an hatte ihr Leben einen Sinn. Darüber bin ich sehr froh, denn ich machte mir rückblickend echte Sorgen.

Aber Spaß beiseite. Heute, auf den Tag genau nach 25 Jahren, sagen wir Danke für eine mutige Entscheidung, die bei Bier und Bratwurst auf dem Grillfest der Grundschule im heißen Sommer 1986 getroffen wurde und die in den kalten Dezembertagen desselben Jahres die Gründung des Vereins nach sich zog. Nach 25 Jahren, liebe Gäste, steht fest: Es war eine goldrichtige Entscheidung!

Gratulation, Respekt und Anerkennung den Gründern und herzlichen Glückwunsch dem Turnverein Klein-Winternheim zu einem erfüllten ersten Vierteljahrhundert. Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Turnverein ist 25 Jahre jung und doch so alt! **1848** erwähnt die Pfarrchronik den ersten Turnverein in unserer Gemeinde: revolutionär, freiheitsliebend, demokratisch treten die Turner ins politische Rampenlicht. Nach Verbot und Jahren der Restauration erfolgte 1861 die erste Wiedergründung des Vereins: national, demokratisch diesmal. Anfang der 80er Jahre des 19. Jahrhunderts entstand der erste Turnplatz. Dem Kaiser erwies man die Ehre, der Erste Weltkrieg forderte hohe Opfer, Weimar bescherte eine Blütezeit, dann der Marsch ins Tausendjährige Reich, -die Turner ideologisch missbraucht und überzeugt zugleich –ein Marsch, der nach vergleichsweise kurzer Zeit in der Katastrophe endete.

Meine Damen und Herren, stets ist die Geschichte des Turnens und seiner Vereine eng mit der politischen Entwicklung Deutschlands verbunden gewesen. Und auch heute hat das Turnen nichts von seiner gesellschafts-politischen Schlagkraft eingebüßt. Nur die Werte haben sich verschoben. Heute heißen die Schlagworte: **Gesundheit, Integration,**

Bildung und Erziehung und geblieben ist die Überzeugung der Anfangsjahre für eine demokratische Gesellschaftsform, im Großen wie im Kleinen. Der Turnverein Klein-Winternheim lebt diese Werte in seiner ganz eigenen und unverwechselbaren Art und Weise. „**Breitensport für alle Altersklassen**“ –so steht es als Ziel formuliert in der Satzung. Spaß an der Bewegung, Freude an der Leistung, gemeinsam Sport treiben als sinnvolle Freizeitgestaltung, Kinder, Jugendliche und Familien im Mittelpunkt des Programms, dennoch generationenübergreifend –das sind die zentralen Eckpfeiler diese Vereins.

Meine Damen und Herren,
der Turnverein ist ein „**soziales Kraftwerk**“ in dieser Gemeinde und ich wünsche uns, dass ihm die Energie niemals ausgeht.

Liebe Gäste,
der Turnverein ist so jung, dass alle seine Gründungsmitglieder noch leben, jedenfalls die von 1986. Und doch erscheint er schon ein wenig in die Jahre gekommen.
Zur Gründungszeit, so wird verbürgt, habe der Vorsitzende noch selbst Sport getrieben. Heute ist er nur noch ein „Maulturner“, wie zeitweise seine Kollegen aus dem 19. Jahrhundert. Er redet mit, packt an, bringt sich ein wie viele, viele, viele Frauen und Männer, Jugendliche und junge Alte, seien sie Mitglieder im Verein oder auch nicht. Sie bewältigen gemeinsam ein strammes Jahresprogramm: Skifreizeit, Haybach-Lauf, Fastnachtsumzug, Oster-und Maiwanderung, Vereinsmeisterschaften, Orientierungslauf „Quer durch die Geiershölle“, Turnfeste, Übungs- und Trainingsgruppen, Ortsvereinsturnier, Vorstandssitzungen, Mitgliederversammlung, Weihnachtsfeier –und, liebe Gäste, das ist keine abschließende Aufzählung.
Sie alle sind dafür ehrenamtlich aktiv, sie bringen sich ein, freiwillig, sie sind bürgerschaftlich engagiert für ihre Turnbrüder und -schwestern, insbesondere auch für die Brüderchen und Schwesterchen und die Menschen in dieser Gemeinde. Einst waren viele von ihnen Neubürger dieser Gemeinde. Heute könnte man sie auch die „**Turnbürger**“ von Klein-Winternheim nennen. Ja, Turnbürger, das sind jene Menschen, die die Werte von Turnen und Sport in die Gemeinde zurück spiegeln, die junge Menschen begeistern, sie fordern und fördern, ihnen Orientierung geben, die Alte bewegen und die bei ihrer Tätigkeit Glück und Zufriedenheit erfahren. Hoffentlich bleiben uns diese Menschen erhalten. Aber Sie wissen ja wie das geht: „Schatz, ich muss noch mal los. Mitgliederversammlung beim Turnverein.“ – „Ja ist gut Schatz, aber lass dir bloß kein Amt andrehn!“ Meine leise Hoffnung ist dagegen ja der folgende Dialog: „Schatz!“ – „Ja, was ist?“ –„Mitgliederversammlung beim Turnverein. Ich geh noch mal los.“ –„Ok, viel Spaß und dass du mir bloß nicht ohne Amt nach Hause kommst.“

Und meine Damen und Herren, sie wissen ja, die Hoffnung stirbt zuletzt.

Liebe Geburtstagsgäste,
die Anfangszeit des Vereins war nicht leicht, da war der Turnverein ein „Verein ohne Turnplatz, ohne Turnhalle“, ja man kann sagen, ein „Verein ohne Heimat“. Auf dem Gelände des ersten Turnplatzes aus dem 19. Jahrhundert stand mittlerweile das Haus der Familie Kleinschmitt. Eigentlich ein schönes Gelände für einen Turnplatz. Aber die Kleinschmitts fühlten sich dort sehr wohl. So öffnete an anderer Stelle zur großen Freude des TV 1987 die Haybachhalle ihre Tore und erlebte seither Meinolfs legendäres Mutter und Kind-Turnen und seine Verwandlungskünste zum Elefanten,

den Dauerbrenner Judo, die Kampfsportler vom Indiac, Volleyball und Basketball, Leichtathletik, Mädchen- und Jungenturnen, Trampolinturnen, Rope Skipping, Ballett, die Ankunft der Orientierungsläufer, Spielfeste und eine Sportshow, die es in sich hatte.

Spürbar haben sich im Laufe der Jahre parallel die Bewegungswelten von Kindern und Jugendlichen und die der älteren Mitbürger dramatisch verändert. Der Turnverein entwickelte sich mit. Neue Ideen, neue Sportarten, neue Angebote bereicherten zunehmend das Sportangebot des TV. Die Nachfrage war groß und rief neuen Raumbedarf hervor. In einer beispielhaft kreativen Zusammenarbeit zwischen der Landesregierung, der Ortsgemeinde, dem Kreis und dem Verein entstand das erste Referenzobjekt des Deutschen Turnerbundes aus dem Programm „Turnhalle der Zukunft“-an dieser Stelle –und Kleinschmitts konnten fortan in Ruhe schlafen. Alte überholte Normen im Hallenbau wurden an die neuen vielfältigen Sport- und Bewegungsbedürfnisse angepasst. Spielkreis, Kooperation mit der Grundschule, Ferienprogramm, Yoga, Psychomotorik, Kleine Spiele, Klettern, Bouldern, Tanzen, Step Aerobic, Hanteltraining, Body and Mind ... und das Woche für Woche: die Halle brummt! Und das ist gut so! Auf diese Weise fand der Turnverein vor 5 Jahren seine Heimat. Wir wissen alle – mehr denn je – wie wichtig das ist. Heimat heißt zu Hause sein, Geborgenheit, sich wohl fühlen, wissen, wo man hingehört, Freunde kennen. Man kann es kaum eindrucksvoller ausdrücken, als dies den Darstellern im Film zu Beginn gelungen ist. Der Turnverein ist die sportliche Heimat für rund ein Drittel der Klein-Winternheimer Bürgerinnen und Bürger, eingebettet zusammen mit dem Radsportverein, dem Sportverein, dem Schachclub und vielen anderen kulturellen Vereinen in das Leben im Ort.

Auf diese bunte und lebendige Vereinslandschaft können sie stolz sein, Frau Bürgermeisterin.

Auch der Turnverein, das sei mir erlaubt zu sagen, hat allen Grund, an seinem runden Geburtstag stolz zu sein auf das Erreichte. Aber er hat auch Anlass Danke zu sagen. Danke für mannigfache Unterstützung, für Anerkennung, Verständnis, Anregungen und Kritik. Danke für all die Menschen vor und hinter der Ente. Ach da fällt mir noch etwas ein: Wer kam eigentlich auf die Idee mit der Ente? Freiwillig die Hand hoch! -Sehr gute Idee!! Dem Mann sollte man die große Ehrennadel des Vereins am Band in Gold mit Brillanten verleihen. Nichts drückt die Vereinsphilosophie treffender aus als die Ente: quietschvergnügt, erschöpft nach gerne getaner Arbeit, sich selbst nicht zu ernst nehmen...

Liebe Gäste,
es ist Vorweihnachtszeit. Sie alle schreiben ihren Wunschzettel für Weihnachten. Und so will auch ich mit einem Wunsch für den Turnverein schließen: Ich wünsche mir, dass er so bleibt wie ihn die Devil Dancers zu Beginn im Film beschrieben haben: Herausfordernd, tanzend, cool, erholsam, spaßig, einzigartig, gelenkig, vielseitig, anstrengend, witzig und wertvoll!

Glückauf - lieber Turnverein - frisch, fromm, fröhlich und frei in die Zukunft - ad multos annos!

Und vielen Dank, dass Sie mir zugehört haben.